

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 4 (1857)
Heft: 2

Artikel: Appenzell
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-250755>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sie wollen, und wohin sie wollen, die übrige Zeit beißen oder schlagen sie das Stangen-Pferd. Will dann der Wagen nicht gehen, so kommt der Fuhrmann verwundert, und lässt zum Ueberflus noch seine Geisel knallen und belegt den thätigen und geplagten Lehrer mit Ghrentiteln?!

Man verzeihe obiges massive Bild. Wer aber als definitiver Lehrer schon für 23 alte Bäzen, und sonst nichts, per Woche, geschulmeistert hat, kann von manchen bittern Erfahrungen und Täuschungen reden. Das Schulwesen ist noch immer frank, obgleich die Regierungen an manchen Orten die Lehrerbesoldungen bedeutend aufgebessert haben.

Appenzell, außer Rhoden. Der Kanton enthält 71 Primarschulen, 6 Waisenschulen (mit Einschluß der Rettungsanstalt in Wiesen bei Herisau) und neun Realschulen (eingerechnet die Kantonschule.) Die Gesamtzahl der Alltagsschüler der Primarschulen betrug zur Zeit der letzten Inspektion (die in zwei verschiedene Semester fiel) 4842, diejenige der Uebungs- und Reisetrschüler 3463; die Waisenschulen hatten nahe an 270 Schüler (die genaue Bezeichnung fehlt in Gais); die Realschulen zählten 249 Schüler, nicht eingerechnet 8 Seminaristen. Das Schulkapital der Primarschulen aller Gemeinden oder Schulbezirke steigt auf beinahe eine Million Franken (999,622 Fr. 3 Rp.) wobei Liegenschaften, wie Schulhäuser, Gärten nicht inbegriffen sind. Das zinstragende Kapital der 5 Waisenschulen ohne Gais, (deren Geldverhältnis zum Armenhaus noch nicht ausgeschieden zu sein scheint) enthält 412,829 Fr. 91 Rp., welche durch die großen Werthe der Liegenschaften um ein sehr Beträchtliches vermehrt werden; Von den Realschulen haben die Kantonschule, die Realschulen in Herisau, Teufen und Heiden gegenwärtig, nach den großartigen freiwilligen Beiträgen in Herisau, wohl nahezu 350,000 Fr. zinstragendes Vermögen. Mithin besitzt in Appenzell A. Rh. das Gesamterziehungswesen ein verzinslich angelegtes Kapital von nicht ganz 1,800,000 Franken.

Schwyz. Von hier aus wird die Gründung eines katholischen Schulblattes angeregt, als Zentralorgan für alle katholischen Lehrer, zur Vertretung und Förderung der katholischen Interessen in der Volksschule.

Thurgau. Anlässlich des Uebertrittes eines Lehrers zum Eisenbahndienst sagt die N. Th. Itg.: die Erscheinung, daß sich bei Ausschreibungen von nur einigermaßen einträglichen Stellen immer so viele Lehrer für dieselben sich anmelden, ist wohl von nicht so geringer Bedeutung, daß sie nicht reislichen Nachdenkens werth wäre. Verschiedene Beweggründe mögen sie leiten, um eine bessere Stelle zu erhaschen; der Hauptgrund bleibt aber immer der, daß die Stellung des Lehrers noch in keiner Hinsicht eine beneidenswerthe ist. Seine Lage ist unbestreitbar eine ökonomisch sehr gedrückte. Noch ist der Lehrer im Vergleich mit andern Angestellten, deren Aufgabe eine minder wichtige und leichtere ist, in punctuarer Hinsicht weit zurückgesetzt und doch ist seine treue Pflichterfüllung von so unschätzbarem Nutzen für Gemeinde und Staat. Bedenkt man ferner, wie dorngig ihm oft die Ausübung seines Berufes von Seite der Geistlichen und Schulvorsteherhaften gemacht wird, wie die Ansforderungen an ihn jährlich sich steigern und mit welcher Strenge man Rechenschaft über seine Leistungen in der Schule fordert, so ist es leicht erklärlich, wenn aufgeweckte Köpfe nach einem bessern Auskommen und einer angenehmeren Stellung trachten.

Gruennungen.

Auf die Pfarrei Wichtach: Herr Hartmann bisher zu Dienstigen.

An Primarschulen:

* * *

Hrn. J. Seiler, bisher in Wylerstötigen, als Lehrer nach Unterseen.

„ D. Müller, bisher in Bannwyl, als Lehrer nach Madiswyl.

„ J. Büchberger, bisher in Marwangen, als Lehrer nach Langenthal.

„ H. Kobi, bisher in Münchenbuchsee, als Oberlehrer daselbst.

„ B. Neberhardt bisher in Hettiswyl, als Lehrer nach Scheunen.